

## Liebe Baumpaten,

dieses Jahr nun wieder einen Gruß vom Obstgarten kurz nach der Heuernte. Ich hatte Euch ja letztes Jahr von unserem glücklichen Händchen bei der Ernte von Heu und Öhmd erzählt. Leider hatten das offenbar noch viel mehr und damit waren die Lager überall voll Heu und wir haben die schöne Ernte nun Monat um Monat in der Scheune herum gezogen, es überall angeboten wie „sauer Bier“ und nun die letzten großen Ballen zu den Presskosten verkauft. Geschäft sieht anders aus! Trotzdem haben wir auch dieses Jahr wieder Gras geschnitten, unter den



Der Rheinische Bohnapfel



Unser Zwetschgenbaum - hat dieses Jahr leider keine einzige Frucht.

Bäumen heraus gemäht, gewendet, getrocknet und geschwadet. Aber die große Frage war natürlich: „Wer will das Heu gerne kaufen und an seine Tiere verfüttern?“ Ein Zufall kam uns zur Hilfe. Antonias Freundin Tatjana tauchte überraschend mit Antonia zum Mittagessen auf und als wir unser Heu-Problem diskutierten, sagte sie: „Wir haben Pferde und suchen einen neuen Heu-Lieferanten.“ Maßarbeit! Allerdings konnten wir nun nicht, wie in den letzten Jahren, große runde Ballen pressen lassen, sondern wie früher, die kleinen rechteckigen, die dann mit der Gabel auf den Wagen zu laden sind. Und da gab's dann doch wieder einiges an Koordinierungs- und Abspracheschwierigkeiten. Wir hatten fest damit gerechnet, dass die Käufer, die das Heu ab Feld holen wollten, mit den notwendigen Fuhrwerken und Arbeitskraft ankommen würden und waren nicht wenig überrascht, als ein großer Schlepper auftauchte, mit Antonias Freundin und ihrem Bruder – allerdings ohne Anhänger. Ihre Annahme war, dass wir alles geborgen und sie den ganzen Segen nur noch abzutransportieren hätten. Da ging das Anhänger-Besorgen los, das Aufladen, das solide Setzen auf dem Anhänger – der ja nachher noch zwanzig Kilometer ins

Deggenhauser Tal fahren musste, ohne einzustürzen. Der erste Anhänger ist uns dann gleich noch auf der

Wiese eingestürzt – früher hätte das halbe Dorf über uns gelacht (vielleicht heute auch noch, aber es gibt nicht mehr so viele, die sich dafür interessieren und das gut können). Beim zweiten Mal hat Wolfgang geschichtet, natürlich bombenfest! Insgesamt haben wir bei diesem ersten Schnitt 350 Ballen geladen (manche zwei Mal) und den Pferdchen ein wirklich gutes Winterfutter besorgt. Allerdings ist Tatjanas Papa bei der zweiten Fahrt dann in ein Gewitter rein gefahren und hat damit doch noch für einen kleinen Wermutstropfen auf die insgesamt gelungene Aktion gesorgt. Mal sehen, was ich Euch von zweiten Schnitt erzählen kann.



Preisfrage: Wie viele Früchte könnt Ihr auf diesem „Kickacher“ Baum entdecken?

Und nun zu den Bäumen, die Euch ja wahrscheinlich viel mehr interessieren. Im April bin ich drei Wochen gar nicht mehr zum Obstgarten gegangen, weil ich das Elend mit den erfrorenen Blüten, den vom Schnee abgedrückten, im Laub stehenden Ästen, nicht anschauen wollte. Mir schwante wieder ein Jahr ohne Ernte, wie im letzten Jahr, in dem wir ja kaum unsere notwendigen tausend Kilo zusammen bekamen, um in der Mosterei eine eigene Pressung zu bekommen. Auch danach wollte ich nicht zu schnell schreiben, um Euch nicht von der absehbar schlechten Ernte vorjammern zu müssen. Und nun, da die Früchte wirklich schon die Hälfte ihrer Größe erreicht haben, wird deutlich, dass wir wirklich ein Riesenglück hatten, mit unserer rauen Lage hier. Denn während im Bodenseeraum alles in voller Blüte stand, als die Frost- und Schneekatastrophe hereinbrach, im April, hatten unsere Bäume sich noch Zeit gelassen, standen vor allem die späteren Sorten wohl noch etwas vor der Vollblüte. Und jetzt sieht es so aus, als ob wir wirklich eine durchschnittliche Ernte einfahren könnten. Sicher gibt es Bäume, auf denen kein Apfel hängt, aber es gibt eben auch solche, die voll hängen. Und wieder sind es unsere Rheinischen Bohnäpfel, die alte, späte und zum Essen wirklich unattraktive Sorte, die uns retten werden. Daneben sind jetzt auch fast alle jungen Bäume wenigstens mit einigen Früchten behangen, so dass jeder von Euch mindestens einen Apfel von seinem/ihrer Baum bekommen sollte. Auch für mich ein spannender Moment, denn ich wusste bisher nicht, wie zum Beispiel ein „Kickacher“ oder ein „Schöner aus Herrnhut“ aussieht und schmeckt.

Schließlich – was Euren Saft betrifft: Wenn ich es richtig sehe, haben einige von Euch ihren Anteil vom letzten Jahr noch nicht geholt. Vielen Dank für Eure Rücksichtnahme, denn es war ja wirklich knapp. Allerdings hatten wir ja noch einiges aus 2015 überlagert und nun habe ich im Lager nochmals nachgeschaut und denke, dass wir wirklich genug für alle haben. Holt also gerne Eure (auch überjährigen) Kontingente und freut Euch am süßen 2015-er Saft, bevor wir dann Mitte Oktober hoffentlich wieder einen guten 2017er ernten können.

In diesem Zug gerne auch nochmals die Erinnerung: Wer gerne weiterhin Baumpate bleiben will und mit seinem Scherflein zum Erhalt der Landschafts- und Obstvielfalt beitragen, fühlt Euch eingeladen, dieses im August wieder zu überweisen. Die Bankverbindung ist: Hofgemeinschaft Guggenhausen, Volksbank Altshausen, IBAN: DE49 6509 2200 0010 3490 06.

Seid aus Guggenhausen herzlich begrüßt,

Jochen